

Rede beim Außenwirtschaftstag der IHK Aachen, den 20.9.2018

=Es gilt das gesprochene Wort=

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin, Herr Oberbürgermeister, Herr Präsident Mainz, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Es freut mich ganz besonders hier bei den Außenwirtschaftstag der IHK für Sie sprechen zu dürfen im Namen der Provinz Limburg, die meist internationale und grenzüberschreitende Region der Niederlande. Seit jeher kooperieren die Menschen in Grenzregionen miteinander und treiben Handel. Das ist nur allzu logisch, denn solche Regionen haben miteinander mehr Gemeinsamkeiten als mit entfernten Landesteilen. Denken Sie nur an die Grenzregionen Nordrhein-Westfalen und Limburg.

Seit der Frühgeschichte wurden hier Güter getauscht. Dafür nutzte man Wasserwege, und Straßen, die -außer der Via Belgica- oft nicht mehr als Karrenspuren waren. Dennoch waren sie der Beginn einer nützlichen Infrastruktur. Und diese Infrastruktur führte zu immer mehr Handel, immer mehr Kulturaustausch und damit zu einem immer besseren gegenseitigen Verständnis. Den letzten Jahren habe ich im Sinne der Kultur gelegentlich Konzerte des Aachener Sinfonieorchester im Eurogress besucht und es ist recht schön heute wieder hier zu sein.

Die physische Infrastruktur hat sich im Laufe der Jahrhunderte erheblich verändert. Die Logistikwirtschaft in der Region NRW/Limburg ist einer der stärksten und am besten entwickelten Logistik-Hotspots von ganz Europa. Das ist gut so und brachte *und* bringt uns Wohlstand. Der Handelsvolumen zwischen Deutschland und den Niederlanden ist mit €177 Milliarden einer der größten der Welt (91 Milliarden Export, 86 Milliarden Import). Von den 550 Ausländische

Unternehmen in Limburg, kommen immerhin 82 aus der Bundesrepublik. 11.000 niederländische Grenzpendler nach NRW, und 34.000 Grenzpendler reisen in die Niederlande.

Aber wir haben auch mit Problemen zu kämpfen. Mit Problemen, die sich leicht lösen ließen, würden uns nicht die Staatsgrenzen ab und zu im Wege sein. Das ist schon seltsam in einer Europäischen Union, die doch vor allem das Ziel hat, den Handel zu erleichtern.

Wie der Ministerpräsident a.D. prof. Jürgen Rüttgers letzte Woche in seiner Lobrede bei der Verleihung der IHK-Goldplakette an Prof. Dr. Günther Schuh erwähnte: „Es ist Zeit das vereinte Europa zu vollenden um langjähriges Wachstum und neuen Chancen verwirklichen zu können. Das ist eine Aufgabe für uns alle. Wer an dieser Zukunft Europas glaubt, kann Berge versetzen. Und wer gerade bleibt, besteht den Weg.“ Mit harter Arbeit, Überzeugung und Selbstbewusstsein. Eben in diesen schwierigen und spannenden Zeiten des Brexit-verhandelns.

In dieser Woche an dem Dritten Septemberdienstag bei der Eröffnung unsers parlamentarischen Saisons im Haager Rittersaal betonte unser König Willem-Alexander in seiner Parlamentsrede, die Thronrede, dass wir gemeinsam den Binnenmarkt vertiefen und der Eurozone stärken müssen. Die EU-Mitgliedschaft stärkt unser Land in einer Welt wo die Beziehungen sich ändern und alte Bündnisse nicht mehr selbstverständlich sein. Es ist in unserem Interesse dass Europa sich kollektiv einsetzt für freie Welthandel und gegen drohenden Importzölle und andere Handelshindernisse, aber auch unfaire Mautpläne.

Deswegen befürworten wir in Den Haag auch hier flexible Gesetzgebung und Mandate für Grenzregionen, z.B. mit der künftigen Dreiländerzug der kurzfristig zwischen Aachen, Maastricht und Lüttich fahren wird.

Dieser Herbst arbeiten wir weiterhin an einer neuen internationalen Wirtschaftspolitik. Wir wollen die Zusammenarbeit verstärken, indem wir uns auch einen besseren Überblick über das vorhandene Potenzial verschaffen. Eine erneute Analyse der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Grenzregion von Belgien, Deutschland und den Niederlande könnte zu einer schönen verbindenden Grundlage werden und der nachhaltigen Zusammenarbeit einen neuen Impuls geben. Eine solche Analyse möchte ich gegen Jahresende sehr gern der nordrheinwestfälischen Landesregierung übergeben. Mittlerweile erarbeitet unsere regionale Entwicklungsgesellschaft LIOF an einem Projekt für Handels- und Exportförderung und Investitionen mit, und aus, die Euregios (v.A. Flandern und Nordrheinwestfalen), und überlegen wir Möglichkeiten für ein neues grenzüberschreitendes finanzielles Instrument zur Vollbenutzung und Unterstützung des Innovationspotential unserer Unternehmen im nahen Ausland und von benachbarten Unternehmen in Limburg. Dies gelingt nur in engen Partnerschaft mit dem IHK, AGIT, NRW Bank und Zenith. Ich freue mich auf die Gespräche die mittlerweile stattfinden.

Unabhängig davon sind in Limburg 75 von Ursprung deutsche Unternehmen aktiv, die insgesamt 6.000 Arbeitsplätze geschaffen haben. Dies trägt dazu bei, dass wir in der Provinz Limburg mittlerweile mit 3,8 Prozent eine Arbeitslosenquote haben die tiefer ist als der Landesdurchschnitt.

Wir können unser beiderseitiges Wissen austauschen und wir könnten, wenn Sie mich direkt fragen, auch viel öfter gemeinsam Pilotprojekte anstoßen. Man denke nur an Autobahnparkplätze. Wir in Limburg würden uns gern an den in

Nordrhein-Westfalen laufenden Studien beteiligen. Vielleicht ließe sich sogar gemeinsam ein Pilotprojekt durchführen.

Die Erweiterung der Seidenstraße vom duisburger Hafen nach China führt unmittelbar zur Staus auf unseren Autobahnen und Wasserwege. Deswegen sollen wir den Gleisen zwischen Venlo und Düsseldorf erweitern müssen. Wie Ministerpräsident Laschet sagte, das Rotterdam der wichtigste Seehafen für Nordrhein-Westfalen sei, hat er auch erwähnt, das Maastricht-Aachen Airport, seiner Flughafen ist, und die RWTH auch für Limburg ‚unsere‘ technische Universität. Lasst uns die Benutzung unsere Häfen und Flughäfen optimalisieren damit dieser Grenzregion für Reisenden, Güter und Diensten aus beiden Ländern optimal vermarktet und genutzt wird.

Welche Aufgaben stehen sonst bevor? Unsere Regierung hat im diesen Sommer eine Missionsgerichte Vorgehensweise zur größten gesellschaftlichen Herausforderungen und wirtschaftlichen Chancen vorgeschlagen. Die Themen Energiewende und Sicherheit sind zwei Themen die ich hier nennen möchte.

1. Die Chemelot Campus und Site in Geleen arbeiten eng an den Verminderung von CO₂ und neue chemische und Biobased Materialien. Seit den Umbruch vom niederländischen Bergbauindustrie von DSM zur nachhaltigen Biochemicals, wird dieses Gebiet vorangetrieben von Energie und Nachhaltigkeit.
2. Oder der Campus in Heerlen. Hier gehen Datenwissenschaft und intelligente Dienstleistungskonzepte Hand in Hand. Weil dort an sicheren digitalen Umgebungen gearbeitet wird, so dass auch Unternehmer künftig sicher ihren Geschäften nachgehen können, ohne von Cyberkriminalität bedroht zu werden. Oder zumindest wird daran intensiv gearbeitet. Auch hier ist interregionale Zusammenarbeit geboten.

Ich unterstütze die Digitalstrategie die vor Kurzem von Minister Pinkwart veröffentlicht ist und einsetzt auf Artificial Intelligence. Mit neuen Techniken wie Blockchain und Techruption können auch hier der Smart Services Campus in Heerlen, die RWTH und auch die Hochschule Niederrhein zusammen den größten Mehrwert schaffen um die Herausforderungen der Digitalisierung zu überwinden.

Die letzten Jahrzehnte seit der Gründung im Jahre 1976, hat auch die Maastrichter Universität gezeigt sich als einer akademischen Musketier zu manifestieren, und den internationalen Studien und Forschungsprogramme zu errichten, wo es dieser Region am größten Bedarf gibt. Mit 17.000 Studierenden wovon 53% aus dem Ausland kommt, und mehr als 5.000 Mitarbeiter, das heutige Maastricht-Aachen Institut für Biobased Materialien auf den Chemelot Campus und ein künftiges Maastricht-Aachen Institut für Digitalisierung zeigen dass Maastricht und Aachen schon eine Europäische Universität sind, wie die vom französischen Präsident Macron, der diesjährigen Karlspreisträger, befürwortet wird.

Meine Damen und Herren, gemeinsam mit meinen Kollegen setze ich mich dafür ein, dass die limburgische Politik, Wirtschaft und Wissenschaft bessere und nachhaltigere Beziehungen mit Aachen aufbaut und darüber hinaus mit Partnern und Interessenten in ganz Nordrhein-Westfalen. Ich freue mich sehr auf die Kontinuierung, nein, Intensivierung unserer Zusammenarbeit und glaube an eine schöne Zukunft unserer beiden Regionen. Ich wünsche Ihnen einen weiterhin einen erfolgreichen Außenwirtschaftstag und danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.